

GLOBAL-TERMIN: WIENS KULTURSZENE BEREITET SICH AUF DIE EURO VOR

## Fussball als Notwehr

Von **Bernhard Odehnal, Wien**

**A**n Hans Krankl kommt in Wien niemand vorbei. Wenige Wochen vor Beginn der Euro 08 ist Österreichs erfolgreichster Fussballer allgegenwärtig. Er grinst von Werbepostern für eine Versicherung und aus dem TV-Bildschirm beim Jux-Fussballturnier mit Semiprofessionisten. Und es gibt es ihn auch als Kunst, lebensgross, ganz in Weiss.

Zwölf Kunststoff-Statuen des heute 55-jährigen Ex-Stürmers stehen, noch in Plastik verpackt, auf dem Gelände eines zum riesigen Sandkasten umgebauten Eislaufplatzes nahe der Wiener Ringstrasse. Sie gehören zum Projekt «Johann9!», das von einer Eventagentur beim Wiener Künstler Christian Jakobowski in Auftrag gegeben und im Februar von Krankl selbst («Ich fühle mich sehr geehrt») präsentiert wurde. 100 Statuen sollten während der Europameisterschaft im Juni in Wien an öffentlichen Plätzen aufgestellt werden. Sponsoren durften die Kosten von 2500 Euro pro Statue übernehmen und dafür auf den Plastik-Krankls werben.

Kunst und Fussball, Fussball und Kunst. Die Verbindung wirkt wie eine Zauberformel. Plötzlich stehen Räume zu Verfügung, die für Kunst tabu waren. Plötzlich fliessen Geldbeträge, von denen Künstler nicht zu träumen wagten. Vier Millionen Euro stellt der von der österreichischen Regierung geschaffene Verein «Österreich am Ball» für kulturelle Aktivitäten vor und während der EM zur Verfügung. Damit werden über 100 Projekte ganz oder teilweise finanziert, von der Litera-

ten-EM bis zum Elton-John-Konzert.

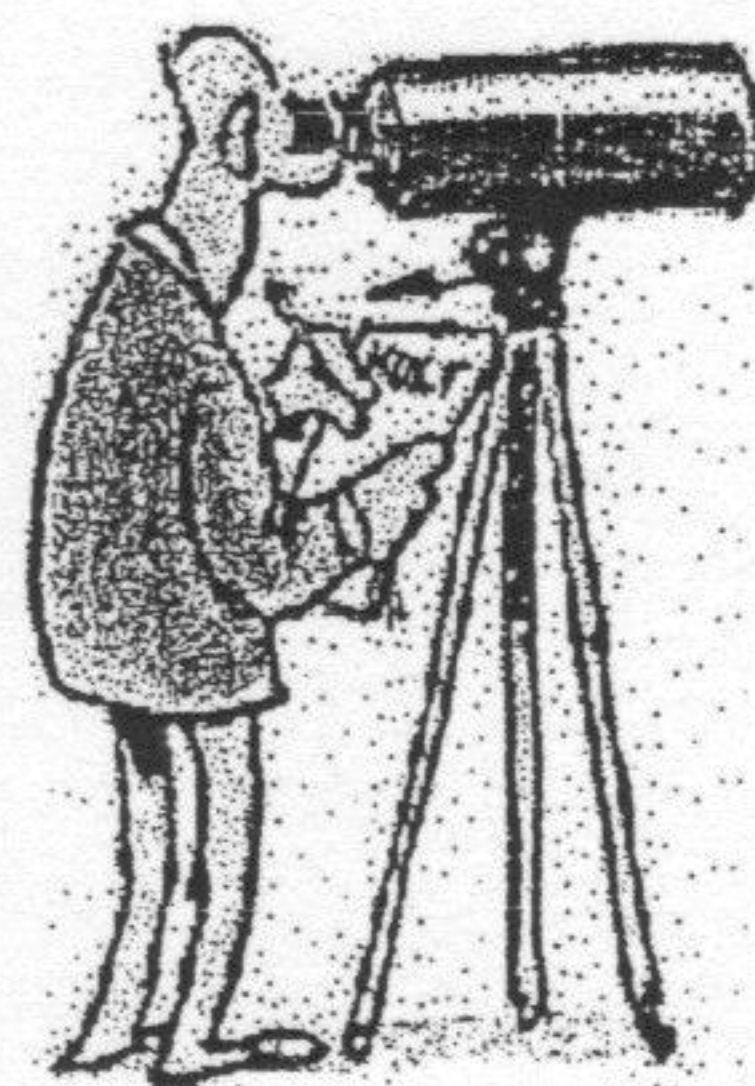
Zum Fussball drängt alles, was in der Kulturszene Rang und Namen hat: Staatstheater und Museen, Kellertheater und Alternativfilmer. Die Kleinkunstbühne Rabenhof zeigt «I Furiosi - Die Wütenden», laut Vorankündigung eine «zeitgemässe Aggressionsshow, die den scheinbar ziellosen Rausch der Gewalt entmystifiziert und dadurch einen Kontrapunkt zum offiziellen Fun-&-Entertainment-Business der wirtschaftlichen und politischen Veranstalter der Fussball EM setzt». Für die renommierten Wiener Festwochen wird der Schweizer Massimo Furlan in einem Wiener Stadion alleine das WM-Spiel von Cordoba nachspielen, in dem Österreich 1978 Deutschland mit 3 : 2 schlug. Krankl schoss damals das entscheidende Tor.

In den Festspielhäusern von St. Pölten und Bregenz wird die Fussballoper «Playing away» aufgeführt, im Wiener Ernst-Happel-Stadion hat der New Yorker Künstler Spencer Tunick am Sonntag wieder einmal nackte Menschen fotografiert. In der Wiener Volksoper sollen die Besucher im Pausenfoyer auf Bildschirmen über den Stand des jeweiligen EM-Spiels informiert werden. Nur das Burgtheater stellt im Juni den Betrieb völlig ein und vermietet den Zuschauerraum an die Telekom, die ausgewählte Gäste zum VIP-Viewing bittet. Es sei erfreulich, findet Direktor Klaus Bachler, dass das Theater mit der Vermietung in einem Monat so viel Geld verdiene: «Mit unserem Kulturauftrag könnten wir das nicht.» Oder war das zynisch gemeint?

Sport und Kultur - da gebe es viele Gemeinsamkeiten zu ent-

decken, schreibt der Schriftsteller Franzobel im Buch «Franzobels grosser Fussballtest» (Picus-Verlag). Weil aber in den Medien die Sportberichterstattung stetig zunimmt, während jene über Kultur verschwindet, sei das Schreiben über Fussball auch «reine Notwehr». Franzobel schreibt nicht nur viel über Fussball, er ist auch Verteidiger in der Literatenmannschaft, die Anfang Juni gegen die Schweizer Schriftsteller antreten wird. Bloss sein Ausflug in die Welt des Fernsehens scheiterte kläglich: Das Trainingscamp der österreichischen Cervelat-Prominenz für ein Match gegen Schweizer Cervelat-Prominenz musste der Schriftsteller schon am zweiten Tag verlassen. Trainer Hans Krankl warf ihm mangelnden Teamgeist vor.

Vielleicht ist es ja eine Genugtuung für Franzobel, dass auch das Kunstprojekt «Johann9!» gescheitert ist. Die Stadt Wien verweigerte die Genehmigung für die Aufstellung der Krankl-Statuen aus Angst vor einer Klage der Uefa. Als der Initiator die Notbremse zog, waren allerdings schon 12 Statuen ausgeliefert. Sie sollen während der EM dort bleiben, wo sie jetzt stehen - hinter den Mauern des Sandspielplatzes. Anschliessend werden sie versteigert.



Argus Ref 31184823